

Für wen halten mich die Leute eigentlich?<sup>1</sup>

Predigtsplitter am 19. Juni 2016

Die Antwort auf diese Frage Jesu an uns ist relativ einfach: Schau hin! Was siehst Du?

- Was siehst Du, wenn Du in das Wort Gottes schaust?
- Was zeigt sich im Blick auf die Geschichte des Volkes Israel?
- Was zeigt die aktuelle Geschichte?
- Wie schaust Du auf die Fragen Deines Lebens?

## 1. Lesung

### Sacharja 12,10–11; 13,1

So spricht der Herr: Über das Haus David und über die Einwohner Jerusalems werde ich den Geist des Mitleids und des Gebets ausgießen. Und sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben. Sie werden um ihn klagen, wie man um den einzigen Sohn klagt; sie werden bitter um ihn weinen, wie man um den Erstgeborenen weint.

An jenem Tag wird die Totenklage in Jerusalem so laut sein wie die Klage um Hadad-Rimmon in der Ebene von Megiddo.

An jenem Tag wird für das Haus David und für die Einwohner Jerusalems eine Quelle fließen zur Reinigung von Sünde und Unreinheit.

„Ich bin überzeugt, dass die Bibel immer schöner wird, je mehr man sie versteht.“ Diese Zuversicht drückt kein geringerer als J.W. v Goethe aus.

Schönheit der Worte zeigt sich für mich in einem Vers des Propheten Jesaja 57, 15:

---

<sup>1</sup> **Lukas 9,20–22** Jesus sagte zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Petrus antwortete: Für den Messias Gottes. Doch er verbot ihnen streng, es jemand weiterzusagen. Und er fügte hinzu: Der Menschensohn muss vieles erleiden und von den Ältesten, den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten verworfen werden; er wird getötet werden, aber am dritten Tag wird er auferstehen.

Ja, so hat gesprochen der Hohe und Erhabene

- wohnend auf Dauer und heilig ist sein Name:

Ich wohne in der Höhe und als Heiliger

und bei den Zerschlagenen und Gedemütigten im Geist,

um aufleben zu lassen die Gedemütigsten, und aufleben zu lassen das Herz der Zerschlagenen.<sup>2</sup>

Innerhalb dieser Dynamik ist unser Gott zu denken. In Form einer geistlichen Spiralbewegung: Von Oben – auf die Erde – und wieder nach Oben: aufgebaut

Den hohen und erhabenen Gott zieht es in das Herz der Gedemütigten. Eine Liebe, die sich verschenkt – und die um unser Herz kämpft.

Wir schreiben das Jahr 609 vor Christus. Die Weltmacht Assur bröckelt. Ab 605 regiert der berühmte und mächtige König Nebukadnezzar<sup>3</sup> in Babylonien. Vier Jahre zuvor aber wird der König von Juda Joschija<sup>4</sup> brutal ermordet. Er hatte 32 Jahre in Juda regiert. Das passierte in der Ebene von Megiddo in Haddad-Rimon<sup>5</sup>.

Schau hin! Tatsächlich gelang es ihm, auch die zugewanderten, national zu einigen, zu einem einheitlichem Staat JUDA unter der Führung Jerusalems. Jetzt aber 609 wurde er an genannter Stelle ermordet. Was wir heute in der Lesung hören ist eine Totenklage. **JHWH trauert!** Joschija, der treue Diener und König in Juda, wurde ermordet. Einer der Guten. Daher die Totenklage. Gott gießt

---

<sup>2</sup> Jürgen Ebach, Artikel in: Auf Israel hören. Sozialgeschichtliche Bibelauslegung, Exodus Edition Luzern 1992; S 86.

<sup>3</sup> 586 Eroberung Jerusalems und Untergang des Südreiches Juda; Beginn Babylonisches Exil bis 538 v. Chr. (2 Chron 36,17-23); Propheten Ezechiel, Obadja, Deuterocesaja

<sup>4</sup> 2 Kön 22-23,30; Propheten Jeremia, Nahum, Habakuk (?) und Zefanja

<sup>5</sup> Haddad, ein babylonischer Wetter- und Vegetationsgott, der auch in Kanaan bekannt war, wird hier dem ihm wesensverwandten aramäischen Gott Rimmon gleichgesetzt. In 2 Kön 5,18 steht dazu: Naaman der Aramäer, sagt zu Elisha: Nur dies möge Jahwe deinem Knecht verzeihen: Wenn mein Herr zur Anbetung in den Tempel Rimmons geht, stützt er sich dort auf meinen Arm. Ich muss mich dann im Tempel Rimmons niederwerfen, wenn er sich dort niederwirft. Dann möge das Jahwe deinem Knecht verzeihen. (19) Elischa antwortete: Geh in Frieden.

dazu den **Geist des Mitleids und des Gebets** über die Einwohner Jerusalems aus. Trotzdem, „Die Einwohner Jerusalems sind stark, durch den Herrn der Heere, ihren Gott!“ (Sach 12, 5) Ein starkes Bild mit Gott an der Spitze eines rettenden Heeres aus Engeln im Gefolge. Die Rettung gilt dem Volk Gottes, dem Haus Juda – und allen Völkern ringsum.

JHWH gießt den Geist des Mitleids aus: damit die Menschen nicht gefühllos und unbeteiligt bleiben, sondern den Verlust spüren! Verlust annehmen, der die Klage füllt. Verlust zulassen. Schmerz fühlen.

Hinschauen und Mitfühlen. „Sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben.“ (Sach 12,10). Die Augen nicht verschließen. In der aktuellen Ausstellung von Said Baalbaki „Wo Milch und Honig fließen“ werden unsere Augen auf Zeigeschichte gelenkt. Wir sehen wir Bilder, die uns erinnern. Flucht und Vertreibung. Vermüllung. Verursacht von meinem Land. Auf gepackten Koffern. Wie damals und heute wieder. Der Berg Libanon, der in alter Zeit für die ganze Schönheit des Nahen Ostens steht. Heute aber stapeln sich dort die Koffer der Menschen, die Zuflucht suchen. Heute ist der Libanon ein Berg von Zerschlagenen und Gedeimühten Menschen. Etwa 3 Mio Geflüchtete halten sich in Jordanien und Libanon auf.

Der **Geist des Mitleids und des Gebetes** ist Gottes Art, unseren Blick zu suchen. Gott will keinen Tod und keine Gewalt. Deshalb sollen wir die Bilder des Durchbohrten anschauen. Hier ist der Schlüssel von Lesung und Evangelium. Wenn ich die Augen vor den menschlichen Gräueltaten nicht verschließe, wird mir eine Quelle zufließen: **zur Reinigung von Sünde und Unreinheit**. Wir nähern uns dem Kern unseres christlichen Glaubens. **Das Blut von Jesus Christus reinigt uns von allem, was uns bindet, schadet und quält. Buchstäblich allem**. Zum immer neuen Anfang.

„Sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben.“ (Sach 12,10). Diese Ankündigung, dass da einer durchbohrt wird, ist in der Kirche auf Christus gedeutet worden. Die Quelle der Reinigung, die fließen wird, wenn der einzige Sohn getötet wird, kann nur Christi Blut sein.

„Gereinigt von Schuld“. Gott spricht eine große Befreiung aus: Ich nehme alles auf mich. Ich gehe für Dich durch Schuld und Tod und ziehe Dich durch das Kreuz hindurch in eine neue Bindung. Ich ziehe Dich von ganz unten nach ganz Oben und baue Dich auf! Immer wieder aber höre ich: Ich fühle das nicht.

Hingabe ist „das Tool“, das Instrument, das Gott uns jetzt reicht. „... wer sein Leben um meinetwillen verliert, wird es retten.“ Kernsatz im heutigen Evangelium bei Lk 9,24. Mit Hingabe an die Liebe Gottes, die sich so verschenkt, kann ich mich aus alten Mustern, Bindungen, Fängen befreien lassen. Mein großes Ego kriegt einfach keine Macht mehr...! Sich selbst verleugnen meint nicht Verdrängung. Gott hat den ganzen Menschen lieb, mit allen Teilen darin und daran, die die Persönlichkeit ausmachen. Sich selbst verleugnen meint, „in Christus hinein zu sterben“. In Christus neu werden. Mehr zu lieben. Stärker lieben zu können. So wird die eigentliche Identität einer Persönlichkeit aufgebaut. Christus stirbt am Kreuz für die Absurditäten und Grausamkeiten der Welt. Er stirbt für meinen Bockmist, damit ich leben kann: schuldfrei. O, wie sehr bedauere ich eine Kirche, die mir die Angst vor dem Kreuz gepredigt hat – und nicht die erlösende Kraft. Jedes Kreuz macht Angst und zeigt wie oft unaussprechliches Leid ist. Es ist sichtbare Realität, die nicht schön gepredigt werden kann, ohne blasphemisch zu sein. Dass aber JHWH in diese Todesspirale eingreift und Zerschlagene und Gedeemütigte nach oben ziehen will ist für uns im Glauben auch Realität. Dazu schenkt Gott uns den Geist des Mitleids und des Gebetes. „...um aufleben zu lassen die Gedeemütigsten, und aufleben zu lassen das Herz der Zerschlagenen.“ (Jes 57,15) Lissy Eichert UAC